



Hansestadt Hamburg

Im Rahmen unserer Artikelserie zum 140. Gründungstag des Deutschen Kaiserreichs steht – nach Bremen im letzten Heft – erneut ein Stadtstaat im Fokus: die Freie und Hansestadt Hamburg.

Die alphabetische Reihenfolge unserer Artikelserie anlässlich des vor 140 Jahren gegründeten Deutschen Kaiserreichs macht einen Sprung von B zu H: Nach dem Stadtstaat bzw. genau genommen „Zwei-Städte-Staat“ Bremen (aufgrund der dazugehörigen, nördlich davon an der Nordsee gelegenen Stadt Bremerhaven) stellen wir nun die Mark-Münzprägung der Freien und Hansestadt Hamburg aus der Kaiserzeit vor. Mit Bremen und Lübeck teilte Hamburg die Besonderheit, ebenfalls bürgerlich und nicht von einem Monarchen regiert zu werden. Doch auch numismatisch spielte Hamburg seinerzeit bei Reichsgründung eine besondere Rolle: Als Vorbild für die am 4. Dezember 1871 per Gesetz eingeführte Mark-Einheitwährung im Deutschen Kaiserreich diente nämlich die bislang in Hamburg und Lübeck geltende Kurantmark.

Hamburger Kurantmark als Vorlage für die Kaiserreich-Mark

Ziel der damaligen Münzreform war vor allem die Schaffung einer modernen dezimalen und alleinigen Rechnungseinheit, schließlich bestanden vor Reichsgründung sieben verschiedene Münzsysteme: drei unterschiedliche Talerfüße in nord- und ostdeutschen Staaten, der süddeutsche Gulden zu 60 Kreuzer, die Taler-Gold-Währung in Bremen, das französische Frankensystem in Elsass-Lothringen sowie eben die Mark-Kurantwährung in Hamburg und Lübeck. Bei der Wahl der künftigen deutschen Rechnungseinheit waren laut Walter Grasser in seinem Fachbuch „Deutsche Münzgesetze 1871-1971“ verschiedene Aspekte entscheidend: zum einen sollte die neue Münze bereits einem möglichst gro-

ßen Teil der gesamtdeutschen Bevölkerung bekannt sein, zum anderen sollte sie optimal teilbar sein (so die Mark zu 1/3 Taler bzw. 35 Kreuzern), außerdem hatte die Mark den Vorteil, dass ihr hunderster Teil vollständig in das neue Dezimalsystem als kleinste Münze (Pfennig) passte. Damit waren Hamburg wie auch Lübeck die einzigen deutschen Teilstaaten, die bereits vor Reichsgründung eine – in Hamburg sogar doppelte (siehe Kasten rechts) – Markwährung hatten.

Startausgabe in 10 Mark Gold 1873

Hamburgs Münzpionier in neuer Reichsmark wurde 1873 noch in Hannover mit Prägebuchstabe „B“ (damals war Hannover nach Berlin mit dem „A“ Preußens zweite Münzstätte) in 10 Mark Gold geprägt. Die

Kleinauflage betrug ursprünglich nur 25200 Exemplare, die heute entsprechend wertvoll sind. Als Motiv der Vorderseite ist wie bei Bremen das Stadtwappen abgebildet. Der Münzentwurf stammt von Heinrich Friedrich Brehmer aus Hannover, der auch das modifizierte Münzwappen im Folgejahr 1874 gestaltete. Es unterscheidet sich von den Startausgaben lediglich dadurch, dass der Schild nun unten zugespitzt anstatt abgerundet verläuft. Geändert hatte sich auch die Nennwertangabe auf der Rückseite von „10 M.“ in ausgeschriebene „10 Mark“, was übrigens für alle damaligen Reichsmünzen einheitlich galt.

Eigene Münzstätte mit „J“ ab 1875

Im Jahr 1875 war dann Hamburgs neue Münzstätte – die alte war beim großen Brand 1842 vernichtet worden – in der Nähe des Hamburger Hauptbahnhofs endlich fertiggestellt und startete den Betrieb mit Prägebuchstabe „J“. Quasi zur Premierenfeier erschienen die ersten 5-Mark-Silbermünzen von Hamburg sowie in Gold neben den Zehnern nun auch die ersten 20-Mark-Stücke. Motivisch dokumentiert wird die neue Ära durch die veränderte Vorderseite

Bank- und Kurantmark

Vor Gründung des Deutschen Kaiserreichs und der Einführung der Mark-Einheitwährung gab es in Hamburg sowohl die Bankwährung, eine nicht auf Münzen geprägte und nur als Buchgeld der Hamburger Bank existierende Rechnungswährung des Großhandels, als auch die Kurantwährung. Letztere war die Währung des täglichen Zahlungsverkehrs, wobei zuletzt 2,5 Kurantmark bzw. 40 Schilling einem Taler entsprachen. Bei der Umrechnung von Bank- in Kurantwährung galt die Umrechnungsformel: 1 Bank- bzw. Bancomark = 1 Kurantmark 4 Schilling 2,7 Pfennig. Die Kurantmark diente der neuen Kaiserreich-Mark als Vorlage, die sich allerdings nun nicht mehr auf den Wert einer bestimmten Menge Silber bezog, sondern

auf den zehnten Teil einer Reichsgoldmünze (das 10-Mark-Stück): „von welcher aus einem Pfunde feinen Goldes 139 1/2 Stück ausgebracht werden“, heißt es dazu im Reichsmünzgesetz vom 4. Dezember 1871. Außerdem war die Kaiserreich-Mark im Verhältnis 1,2:1 vom Wert geringer als die alte Kurantmark, die in neuer Einheitwährung somit 1 Mark und 20 Pfennig entsprach.



Hamburgs alte Bank im Jahr 1875.

mit dem Stadtwappen, das der Berliner Medailleur Emil Weigand entworfen hatte. Er orientierte sich dabei verstärkt am Großen Landeswappen von Hamburg, worauf der Schild mit der Burg und dem gefiedertgeschmückten Helm darüber von zwei schildhaltenden Löwen flankiert ist.

Die bisherigen Marknominalen von Hamburg wurden zunächst 1877 einmalig durch eine kleine 5-Mark-Goldmünze ergänzt,

während sich in Silber dem Fünfer ab 1876 das kleinere 2-Mark-Stück zugesellte. Ab 1891 bzw. 1892 trugen die beiden Silbernominalen dann erstmals auf den einheitlichen Rückseiten das neue Reichswappen, auf dem der Hohenzollernschild gegenüber dem Reichsadler verkleinert ist. In Gold wurde das neue Reichswappen von Hamburg bereits erstmals 1890 auf das 10-Mark-Stück geprägt und ab 1893 dann auch auf 20 Mark Gold. Eine weitere Zäsur folgte im Jahr 1908, als die Silbermünzen durch ein 3-Mark-Stück ergänzt wurden. Dieses wurde gemeinsam mit dem Silberzweier noch bis 1914 geprägt, während sowohl für das große 5-Mark-Stück als auch für Hamburgs Goldmünzenprägung im Jahr 1913 Schluss war. Heute gilt für alle hamburgischen Edelmetallausgaben aus der Zeit des Deutschen Kaiserreichs: Besonders in Best-erhaltung sind sie selten, wertvoll und äußerst begehrt.



Erste Kaiserreich-Münze von Hamburg: 10 M.(ark) Gold aus dem Jahr 1873.



Ab 1874 lief der Hamburger Wappenschild auf den Münzen unten spitz zu.



2 Mark Silber von 1876 aus Hamburgs neuer Münzstätte („J“) mit neuem Wappen.



5-Mark-Stücke in Gold gab Hamburg einzig im Jahr 1877 heraus.



Ab 1893 trugen auch Hamburgs 20-Goldmark-Rückseiten das neue Reichswappen.



Aufnahme von den Hamburger Landungsbrücken an der Elbe bei St. Pauli um 1900.

Foto: Library of Congress

In unserer nächsten Ausgabe lesen Sie: Die Kaiserreich-Münzen des Großherzogtums Hessen.